Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 14

Rubrik: Bomben-Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier Auf's Sechfeleuten geftimmt Wo Gurgel, Herz und Magen Im Frühlingsjubel schwimmt.

Da sprudelt die Seele über Von Bürgerpflicht= und Recht -Und last not least — vom Tropfen Wenn er füffig ift und acht.

Drum bleib ich als rechter Zürcher Dem Sechieleuten auch treu, Es ist zwar die alte Geschichte Doch freut fie mich immer auf's Neu'.

Luzern.

Fir haben's ja gesagt, nur mit dem Kreuze wird verjagt Bas Liberalen durch die Köpfe geht und mit dem Glauben frech Wir schoben klug davon Regentenzahl-Reduktion; [in Feindschaft steht. Die sieben Berren find in treuer But und mas fie ichaffen macht fich immer gut. Dann sage mir Frau Bas: Was scheert uns bess're Leute das: Ob so ein fleißiger Regierungsrat baneben andre ichone Aemter hat. Und was der Wirt bezahlt, viel oder wenig, läßt uns kalt. Der Staat behalte die Patentgebühr, die Liberalen ihre Nasen hübsch dafür. Was brauchen wir die Qual der felber Amtsstatthalter=Wahl; Bie fich die glaubenslose Rotte gahlt, die Berren find ja doch von uns gemählt. Und auf und fort mit hohn die Steuerei-Revision! Sogar der Klerus märe hier bedroht, da tut das Kreuz am allermeiften not. Bebenklich tonen schon: Revision, Religion; Doch tapfer stimmt mit Rein bas Gotteskind und schlägt den liberalen Wir bitten, bleibet mach! Die Liberalen machsen nach,

Die Rerle mehren fich, pog Simmelftern, Kreugrittern nur allein gehört Lugern. Böse Buben.

Weinpantscher und Lenzpoeten sollte man rädern oder töten! Denn den Bein vermäffern die, und die andern die Lengpoefte.

Nichts für Zwerge.

Die Freiheit wohnt in einem hoben Saufe; - beshalb gefällt es auch dem Größenwahn durchaus nicht darin.

Ihr Element.

Es muß ichon "Großstadtsümpfe" geben, - fonst würden ja teine Tugenbunten heraus quaten .

Toter felsen.

Auch bie rusififchen Bauern fangen an, einzusehen, bag von "fteilen Soben" tein Brot zu erwarten ift.

Liebeskummer des Unfehlbaren.

In Rom auf bem Bettrande fitt der erfte Cölibatar, Und da der Frühling zieht durch die Lande, wird fein Herz ihm so schwer; Und er flucht: "'s ift 'ne Schande! 's Mariannble liebt mich nicht mehr!"

Ein verunglückter Spaziergang.

Daß auf einem Spagiergange jeder Weg der rechte fein foll, tann auch nicht mehr ftimmen, - benn bie Ruffen find auf ihrem "Spazier= gang in der Mandschurei" schon verdammt links ab, ja fast gang her= aus gekommen ...

Brau' Lieb' und Dag gufammen, — was wird mohl fein bie Frucht? Das find die verzehrenden Flammen der höllifchen Gifersucht!

ie ichon überall die Pflangen sprossen und die Anospen brechen Segen hat der Frühling ausgegoffen nach der Zeiten regelrechtem Lauf. Wie ichon überall Gesichter ftrahlen, wie fie ichielen, ichlau und ärgerlich, Steffen benkt gur ichonen Zeit ber Baflen,' hol ber Tenfel, mer nicht ftimmt wie ich.

Ein boses Beispiel (resp. ein gutes) ... llebermut tut felten gut - den Zaren macht er noch faput! -

Ein feines Geschäft.

Wer jedes Quartal legt Silber im "Nebelspalter" an — Noch jede Woche Gold an Humor gewann!

Bomben-Splitter.

Wer dem Bolke eine Grube grabt — fliegt manchmal in die Luft!

April.

Lyrische Stimmung.

Waldirigton" geimat mußt' ich fort . "Waldfrieden" nennt man biefen ichonen Ort, Bei Beidelberg im lieben beutichen Sande. Ich suche jest Erholung, schwach und müd, Und wollte dichten manches neue Lied, Doch nicht - von Willfür, Niedertracht und Schande . . . Im Ruffenreich' fah ich das lange nur . . . Blüht auf ringsum hier freundliche Natur, Und junge wad're Frühlingsstimmen klingen! Mein franker Geift hört einen Ruf: "Ermach'!" -Wo Bogelchöre unaufhaltsam singen . Ach! ob der Frühlingswind gelinde weht 36 fühl', für mich tam' alles nun gu fpat Teilnehmen fann ich nicht an Aufstandszeiten Und mit Verzweiflung schweift der matte Blid In fonnenhelle blaue himmelsweiten . . . Da schwingt die Lerche ihre Flügel fühn! Umsonst blieb all' mein Schwärmen und Bemüh'n, Und fruchtlos fehnt' ich mich nach hohen Zielen ... Wird andern lächeln blumenreicher Mai? Als blaffer Traum mein Leben flog vorbei -Bo, für die Freiheit tampfend, Brüder fielen . . . Am Fuß des Berg's, hier vor dem Waldessaum Beilt frifche Luft! Doch, froftelnd, athm' ich taum, Erschöpft durch viele bose alte Leiden . Roch ftrebt der Beift, wie früher, in die Boh' So fteil der Weg - dem Bergen tat' es meh Heraufzugeh'n - halbtot, muß ich's vermeiden . . . Begrüßt hatt' ich bes Lenges grellen Bug Bon diefen Gipfeln. Leider ift's genug An das zu denken, aussichtslos zu hoffen, Wenn auf dem Friedhof, drüben in dem Tal, Für mich, als Opfer unheilbarer Qual Schon längft bie lette Ruheftätte - offen!

Sergei von Berdiajew.

frühlings-Hvis.

Es fommt der Leng mit gutem Wind, da lufte frifd, Menschenfind! Er naht im Saufeln, sanft und lind - befausle dich mit geschwind! Mit Sonnenglanz und Himmelsblau, welch warmer Frühlingstag! Und durch die Lüfte — horch genau — klingt's nicht wie Zapfenschlag? Ja, über Racht, ba jog er ein; Tau trinten icon Baum und Strauch! Durchs Grünen und Anospen nicht allein — am Durft mertt man ihn auch!...

Russischer Bauernspruch. Eigener Berd ift geschwungene Faufte mert!



Rägel: "Ghöreder, Chueri, wie tunkt's 3 au ä so, wenner bie Streiker gfehnd gfuntiget spaziere? Im a fo ä Fahl wettider au möge orgalli= fiert sie, wenn er amig scho a fo es Mul händ über f'!"

Chueri: "Tue mi nud reize, Ragel, fuft fag i 3 bim Strohl grad die zwei Bei ab gagene Trottenar ie und fab fag i 3." Rägel: "Wänn ich Eu mar, mur ich die Blägeheit ergrife jum Umfattle; es dönt 3 g. B. fei Manich beftrite, daß Ihr nub Sandlamper marid, und bänn chämid er ämel au na ä Ver=

güetig über per Tag".

Chueri: "Zu was umfattle? Die intelligantere nehmids boch zum Bofteftoh und zu allem Hagel, daß eine ba gang Tag ten rue= bigen Augeblid hatt'; mol, wett au, daß i muegt".

Rägel: "Ja iet mäge fabem marid Ihr ficher, Ihr -

Chueri: "Es tat's ieg bann, Ragel; i meiß gmar icho, bag im Aberelle bie altfte Biedeftumpe in Trieb comid, aber mag b'r Intelligans müend 3hr mer nud cho, i han 3 's scho mängmol gseit: 3hr find au die Bichibft uf b'r Brugg, mann die andere heigfahre find".

Rägel: "Ihr muend mi ämel nud lehre, d'Chohlerabe turer gal-Chueri: "Mich nimmt nu Bunder, daß diene, wo bim Mühliftag une b'Stroß machid, Euers Mul no nie vertlehnt hand jum Grie abfüehre uf Wollishofe ufe, fie bruchtid zwei Ledifciff meniger, und fab

Rägel: "Göhnd a Gott's Name. Für En ift da Privatftreit 's beft; er hönd dann afange ichaffe, wenn 3hr mand, und fab conder".